

Informatik: 45 % brechen Studium ab

Bildungspolitische Kurznachrichten

Bildungsforschung

Die Bildungsforschung in der Schweiz sei ungenügend und zu wenig stark in internationale Netze eingebunden, meint ein Expertenbericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Der Anteil empirischer Forschung sei zu klein und die Wirkung der Forschungsergebnisse auf Politik und Verwaltung relativ gering. Zudem sei der Finanzierungsmechanismus zu wenig wettbewerbsfördernd und fordere kaum Rechenschaft.

Universitäten

Universitätskonferenz Die Schweizerische Universitätskonferenz veröffentlicht ihre Richtlinien für die Qualitätssicherung. Nach den Richtlinien sollen die Universitäten einerseits Verantwortlichkeiten festlegen, andererseits unter anderem durch Austausch von guten Beispielen eine «Qualitätskultur» fördern.

Neuenburg Das Institut für Mikrotechnik soll in die ETH Lausanne integriert werden. Während der Rektor befürchtet, dass damit die Gesamtstrategie zur Stärkung der Mikrotechnik und der Nanotechnologie gefährdet wird, glaubt die Regierung an eine Stärkung des Universitätsstandortes Neuenburg, da im Kantonsbudget verteilt auf drei Jahre 23 Millionen Franken für die Universität frei würden.

Zürich Der Universitätsrat trifft eine Vereinbarung mit der Stiftung für die Ausbildung von Chiropraktoren zur Schaffung einer Assistenzprofessur. Mittelfristig soll ein Studiengang Chiropraktik an der medizinischen Fakultät eingerichtet werden.

*

Die Disziplinarordnung aus dem Jahre 1976 soll revidiert werden. Neu soll das Plagiat als eigener Disziplinarfehler definiert werden. Zudem soll die Palette der Sanktionen sinnvoll erweitert werden. Um gegen Plagiate anzukämpfen, sollen alle Fakultäten und Institute auf einheitliche Richtlinien verpflichtet werden.

Eidgenössische Technische Hochschulen

ETH Zürich Eine private Stiftung finanziert die Errichtung einer Professur für internationales Logistik-Management.

*

Ab Sommer 2007 bietet die ETH erstmals das sogenannte Weiterbildungsdiplom ETH an, das von der Bedeutung her zwischen dem zeitlich weniger aufwendigen Zertifikat und dem anspruchsvolleren Master of Advanced Studies anzusiedeln ist.

Fort- und Weiterbildung

Amtliche Tierärzte müssen künftig eine einheitliche Ausbildung durchlaufen. Der Bundesrat hat die Verordnung über die Aus-, Weiter- und Fortbildung für den öffentlichen Veterinärdienst gutgeheissen.

*

Zürich Die Zürcher Bildungsdirektion legt eine Standortbestimmung der Mittelschulen vor, der die Entwicklungsmöglichkeiten für die nächsten 10 bis 15 Jahre aufzeigt. Der Grundlagenbericht zeigt nicht nur die positiven Seiten, sondern auch Schwachstellen auf. Dazu gehört die fehlende Chancengleichheit, zudem fehlt es beim Übertritt an die Hochschule vielen Absolventen an Lernstrategien und Kompetenzen für das selbstständige Lernen.

*

Bisher begannen in Kanton Zürich die mündlichen Maturitätsprüfungen im Gegensatz zu den meisten Kantonen erst nach den Sommerferien. Weil der Semesterbeginn an den Hochschulen im Rahmen der Bologna-Reform ab diesem Herbst gesamtschweizerisch um rund fünf Wochen vorverlegt wird und damit der zeitliche Abstand zum Semesterbeginn kürzer wird, will die Bildungsdirektion des Kantons Zürich eine zeitliche Neuregelung prüfen.

Volksschulen

Die Winterthurer Michaelsschule plant eine Neuausrichtung. Sie soll künftig nicht mehr «ausschliesslich in Anlehnung an die anthroposophische Heilpädagogik» unterrichten. Die bisherige weltanschauliche Ausrichtung stelle kein neutrales Schulangebot dar, weshalb die obligatorische Einschulung behinderter Kinder verfassungswidrig ist, entschied die Zürcher Bildungsdirektion.

*

Der Basler Regierungsrat will den Schulen eine Strukturänderung verpassen und sie an das

schweizerische Mehrheitsmodell (6/3) anpassen. Dieser Entscheid für «HarmoS» hat zur Folge, dass der vergangene Jahr ins Auge gefasste Plan zur Optimierung des bestehenden Systems nicht mehr weiterverfolgt wird.

*

23 Bündner Gemeinden aus verschiedenen Regionen haben sich entschieden, vom kommenden Spätsommer an in den ersten Klassen in der rätoromanischen Standardsprache zu unterrichten. Die Kinder lernen nicht mehr im regionalen Idiom, sondern in Rumantsch Grischun lesen und schreiben.

Berufsbildung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) vereinfacht die Anerkennung ausländischer Diplome und Ausweise. Es wird ein neues Verfahren eingeführt, und es werden kostendeckende Gebühren erhoben.

*

Angehende Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer müssen ab 2008 einen eidgenössischen Fachausweis erwerben, ehe sie die Bewilligung zur Berufsausübung erhalten.

Internationale Nachrichten

Deutschland Nachdem Kritik an einer zu einseitigen Förderung süddeutscher Hochschulen durch die Wahl zu Elite-Universitäten aufgekommen ist, sind jetzt acht Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Berlin ebenfalls in den Kreis deutscher Elite-Universitäten aufgenommen worden.

*

Seit dem Boomjahr 2000 ist die Zahl der Studienanfänger im Fach Informatik um 30 Prozent zurückgegangen. Zudem bricht mehr als die Hälfte aller Informatikstudierenden an der Universität und 45 Prozent an der Fachhochschule ihr Studium ab oder wechselt in einen anderen Fachbereich.

Abgeschlossen: 28. Februar 2007

Walter E. Laetsch

MAR-Teilrevision: Vernehmlassung ohne klare Ergebnisse

Die Vernehmlassung zu einer Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes von Bund und Kantonen führt zu keinen eindeutigen Ergebnissen. Das Geschäft geht zurück an die vorbereitende Arbeitsgruppe.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) haben am 1. November 2006 Vorschläge für eine Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR) in Vernehmlassung gegeben. Der Vernehmlassungsentwurf basiert auf den Arbeiten einer von EDK und EDI eingesetzten Arbeitsgruppe.

Die Vernehmlassung dauerte bis am 31. Dezember 2006. Geantwortet haben alle Vernehmlassungsadressaten: die 26 kantonalen Erziehungsdepartemente, Organisationen des gymnasialen und universitären Bereichs sowie die auf nationaler Ebene organisierte Lehrerschaft.

Die wichtigsten Ergebnisse

- Die befragten Kreise stimmen der Durchführung einer Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes zum jetzigen Zeitpunkt zwar mehrheitlich zu, die einzelnen Vorschläge werden aber sehr unterschiedlich beurteilt.
- Mehrheitlich angenommen werden folgende Vorschläge: die Aufnahme von Informatik in den Katalog der Ergänzungsfächer, die Vorgabe eines Master-Abschlusses für gymnasiale Lehrkräfte und die Ausweitung der Bestimmungen betreffend Schulver-suche (Art. 19).
- Mehrheitlich abgelehnt wird der Vorschlag, bestimmte Noten für das Bestehen der Maturität doppelt zu gewichten (Erstsprache, Mathematik, Schwerpunktfach).
- Alle anderen Vorschläge erfahren je unterschiedliche Beurteilungen und sind mehr oder weniger bestritten. So etwa die

Vorschläge für eine Stärkung der naturwissenschaftlichen Fächer, die Berücksichtigung der Maturaarbeit für das Bestehen der Maturität oder die Aufnahme von Philosophie in den Katalog der Grundlagenfächer.

Weiteres Vorgehen

Vor diesem Hintergrund haben sich der Vorstand der EDK und der Vorsteher des EDI dafür ausgesprochen, das Geschäft an die vorbereitende Arbeitsgruppe EDI-EDK zurückzugeben. Diese soll die Ergebnisse der Vernehmlassung genauer analysieren und den Kantons- und Bundesbehörden Vorschläge für die weitere Behandlung des Geschäfts unterbreiten. EDI und EDK werden diese Vorschläge im Sommer 2007 beurteilen.

Révision partielle RRM: résultats de la consultation peu probants

La consultation relative à une révision partielle du règlement sur la reconnaissance des certificats de maturité gymnasiale, édicté par la Confédération et les cantons, a débouché sur des résultats peu probants. Le dossier retourne dans les mains du groupe de travail préparatoire.

Le 1^{er} novembre 2006, la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) et le Département fédéral de l'intérieur (DFI) ont ouvert une procédure de consultation relative à une révision partielle du règlement sur la reconnaissance des certificats de maturité gymnasiale (RRM). Le projet mis en consultation repose sur les propositions d'un groupe de travail institué par la CDIP et le DFI.

La consultation a pris fin le 31 décembre 2006. Des réponses ont été reçues de la part de tous les milieux invités à y participer, à savoir les 26 départements de l'instruction

publique, les organisations des secteurs gymnasial et universitaire ainsi que les associations faitières d'enseignants.

Principaux résultats

- La majorité des milieux consultés approuve certes que le RRM fasse aujourd'hui l'objet d'une révision partielle, mais les avis sont très partagés en ce qui concerne les différentes propositions émises par le groupe de travail.
- Trois propositions sont majoritairement approuvées: l'inscription de l'informatique dans le catalogue des options complémentaires, l'exigence d'un diplôme master pour les enseignants des gymnases et l'élargissement des dispositions concernant les expériences pilotes (art. 19).
- Une proposition est majoritairement rejetée, à savoir: le comptage à double, dans le cadre de l'examen de maturité, des notes

obtenues en langue première, mathématiques et option spécifique.

- Toutes les autres propositions sont jugées de façon très diversifiée et sont plus ou moins contestées. Ainsi en est-il des propositions concernant la revalorisation du statut des sciences naturelles, la prise en compte du travail de maturité pour la maturité ou l'inscription de la philosophie dans le catalogue des disciplines fondamentales.

Suite des travaux

C'est dans ce contexte que le Comité de la CDIP et le chef du DFI ont décidé de renvoyer le dossier au groupe de travail préparatoire CDIP-DFI. Ce dernier doit analyser de manière plus approfondie les résultats de la consultation et soumettre aux cantons et aux autorités fédérales des propositions pour la suite des travaux. Le DFI et la CDIP procéderont cet été encore à l'examen de ces propositions.